Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Band: 13 (1935)

Heft: 7

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1292 **Irving, R. L. G.** The Romance of Mountaineering. 8⁰. 320 S. London 1935. B 4641

1293 **Maix & Franz.** Der Mensch am Berg. 4⁰. 152 S. 4642

1294 **Menzi, Walter.** Zermatt, Ein Walliser Wanderbuch. 8⁰. 287 S. Illustr. Liestal 1935. B 4627

1295 **Pfeifer, E. A.** Hannes Schneider's hohe Schule des Skilaufes. St. Anton am Arlberg. 4⁰. 118 S. Illustr. Insbruck 1935. B 4639

1296 **Saxer, Friedr.** Dr. h. c. Andreas Ludwig, 1865—1934, Lehrer, Alpinist, Naturforscher. Biographie. 8⁰. 31 S. broch. St. Gallen 1934. B 4623

1297 **Spenzer.** Sydn und andere Mountaineering. 8⁰. 383 S. Illustr. London 1935. B 4632

1298 **Stephen, Leslie.** Le Terrain de Jeu de l'Europe. 8⁰. 268 S. Neuchâtel 1935. B 4647

1299 **Trenker, Luis.** Bergwelt — Wunderwelt. Eine alpine Weltgeschichte, herausgegeben von Luis Trenker unter Mitwirkung von Walter Schmidkunz. 4⁰. 387 S. Illustr. Berlin 1935. B 4630

1300 **Visser, Ph.** Dr. & **Visser-Hooft, Jenny.** Karakorum. Wissenschaftliche Ergebnisse der Niederl. Expedition in den K. und die angrenzenden Gebiete in den Jahren 1922, 1925 und 1929/30. Band I mit 143 Abbildungen, 8 Tafeln und 5 Karten. 4⁰. 491 S. Leipzig 1935. B 4633

1301 **Walther, Joh.** Einführung in die deutsche Bodenkunde. 8⁰. 172 S. 1935. B 4649

1302 **Weiss, Rich.** Die Entdeckung der Alpen. Eine Sammlung schweizerischer und deutscher Alpenliteratur bis zum Jahr 1800. 8⁰. 232 S. Illustr. Frauenfeld 1934. B 4624

1303 **Wulf, Th.** Eine Einführung in die Atomphysik. 8⁰. 185 S. 1935. B 4650

2. Belletristik, Poesie, Lieder und Humoristika.

Ackermann, Walter. Bordbuch eines Verkehrsfliegers. Erzählungen. 8⁰. 188 S. Illustr. Zürich 1935. B 4637

Im Bann der Berge. Div. Autoren. 8⁰. 197 S. B 4645

Flückiger, Alf. Schneevolk. Skizzen. 8⁰. 64 S. Illustr. Zürich 1935. B 4638

Inglin, Meinrad. Die graue March Roman. 8⁰. 256 S. Leipzig 1935. B 4636

Lantschner, Hellmuth. Die Spur von meinen Ski. 8⁰. 160 S. Illustr. Berlin 1935. B 4625

Röck, Christian. Die Festung im Gletscher. 8⁰. 242 S. B 4642

II. Karten.

Top. Atlas Bern - Aarberg. 1 : 25'000. 2 Ex. C. 1138. 1139

» » Burgdorf - Langnau 2 Ex. C. 1140. 1141

Top. Atlas Thun - Belp. 1 : 25'000. 2 Ex. C. 1142. 1143

» » Fribourg - Schwarzenburg. 1 : 25'000. 2 Ex. C. 1144 . 1145

Hegwein, Walter. Geologische Karte der Quatervalsgruppe im Schweiz. Nationalpark. 1 : 25'000. C. 1146

Top. Atlas Vierwaldstättersee. 1 : 50'000. C. 1147

Cortina d'Ampezzo e le Dolomiti Cadorine. Carta delle zone turistiche d'Italia. 1 : 50'000. C. 1148

Exkursionskarte Napfgebiet-Entlebuch. C. 1149

Vorträge und Tourenberichte.

Pfingsttour 1935.

Leiter: J. Rindlisbacher. Führer: Chr. Rubi.

Rythmisch klirrt es durch die Wagenreihe. Die Bergbahn verlangsamt die schon langsame Fahrt fast bis zum Stillstand. Die Zahnräder haben eingegriffen! Die Bergbahn arbeitet sich die letzte Steilstrecke zum Bahnhof Lauterbrunnen hinauf.

Im reservierten Wagen haben sich 16 Teilnehmer zur diesjährigen Pfingsttour häuslich niedergelassen. Alterlich und körperlich alle ungefähr in der gleichen Währung, geht es unter guter Führung an ein gemeinsames Erleben in die Gletscherwelt unseres Berner Oberlandes. In der Samstagmorgensonne glitzern und sprudeln muntere Bergbäche durch das noch zarte Grün der Bergtannen und der Optimismus, der uns «Sektiönler» zur Ausführung der, wie üblich besprochenen und vorbereiteten Tour, veranlasste, bekommt seine Berechtigung. War es doch selten so wetterwendisch und unzuverlässig wie die Tage vor Pfingsten.

Umsteigen, und bald zittert langsam, Zahn um Zahn das kurze Bähnlein gegen die kleine Scheidegg hinauf. In Wengen gesellt sich der bewährte Führer Christian Rubi zu uns, die Teilnehmerzahl auf 17 erhöhend. Durch das viele Glas blinzeln bekannte Häupter, die das zarte Blau des Himmels fransig zu teilen scheinen. Wohlig ins Polster gelehnt erinnert man sich, dem kulinarischen Genusse eines zweiten Frühstücks huldigend, vergangener Fahrten.

Jungfraubahn! Ohne Zögern taucht sie aus Schnee- und Gletscherweiss in höllische Finsternis, d. h. nicht ganz, elektr. Lampen hüllen die Sportgestalten in warmes Licht. Gespenstisch beleuchten zwei Scheinwerfer den Schienenstrang voraus, der da in den brockigen Wänden ins Nichts zu führen scheint. Von der Station Eigerwand lässt sich das friedlich daliegende Grindelwald sehen. Werden wir wohl alle gesund und nach grossem Erleben, am Montag dort die Heimreise wieder antreten?

Jungfraujoch! Höchster Sonnenstand, 12 Uhr!

Eine warme Suppe, oder vorbestelltes leichtes Mittagessen und eine gute Stunde Aufenthalt gelten dem Aklimatisieren und sind wohl angebracht. Wie das heutige Ziel, die Finsteraarhornhütte, erreicht werden soll, gibt zu einer Diskussion Anlass. In Vorschlag ist, über Mönchsjoch und Kl. Grünhornlücke die Hütte zu erreichen, da Zeit und Wetter dies zulassen. Opponente finden es unklug, schon am ersten Tag auf fast 3000 m aufzusteigen und wünschen über die übliche Route, Konkordia-Platz, Grünhornlücke in die Hütte zu gelangen. Schliesslich fügen sie sich der Mehrheit.

Am Sphynxstollen, diesem Katapult, der die Spörtler hinausspeit und sie mit eigener Muskelkraft und zähem Willen ihr Schicksal selber in die Hand nehmen lässt, beginnt auch unsere Fahrt um 13½ Uhr. Beginnt die Pfingsttour der Sektion Bern. 8. Juni 1935 zeigt der Kalender!

Ski-Heil, und nix wie los ! !

Die grelle Sonne gebietet die Brille. Das Beschnuppern des Schnees ergibt ein passables Resultat. Im obern Mönchsjoch werden die Felle abgeschnallt und die erste Abfahrt über das Ewigschneefeld gibt ein Müsterchen für kommende Genüsse. Allerdings wird zu Beginn das Balancegefühl auf eine harte Probe gestellt

und fortwährend heisst es das Zuviel an Schräglage nach allen vier Seiten aufzuheben, aber bald einmal lösst sich da und dort das Kampfgefühl und flott reiht sich Christiania an Christiania auf ausgezeichnetem Firn. In jähem Anstieg in einem Fels- und Eiskessel, zur kleinen Grünhornlücke hinauf, die warme, sehr warme Sonne im Rücken, macht sich bei fast allen der bekannte Druck der Höhe im Kopf bemerkbar. In mässiger Distanz zieht ein Flugzeug seine Kreise. Du roter Flieger, soll man dich beneiden für die Pracht, die du übersehen kannst? Nein, nur für Minuten kannst du all die Schönheit dieser Berge geniessen, wir aber können es für Tage. Um 17.15 beginnen wir den krassen Abstieg von der Kl. Grünhornlücke, der bald das Schädelbrummen vergessen macht. Die Skier geschultert, sich mit der freien Hand an einem, aus 3 zusammengeknöpften 120 m langen Seile haltend, versinkt Mann hinter Mann in den überaus steilen Schattenhang gegen den Walliser Fiescherfirn hinunter. Losgetretene Harststücke sausen mit Kompressorenlärm am Ohr vorüber und vom Kameraden über sich sieht man nur Fusspitzen und Nasenlöcher! *Dieser Uebergang einer Sektion mit Skiern darf als Première gewertet werden, wenigstens erklärt Rubi, dass das noch nie gemacht wurde!* Mit einer sanft auslaufenden, den hart gefrorenen Walliser Fiescherfirn überquerenden Fahrt, beschliessen wir den «bewegten Teil» des ersten Tages in der Finsteraarhornhütte um 19 Uhr. Tee und Kopfwehpulver sind begehrt, um dem umstürzlerischen Gefühl in der Magengegend zu begegnen!

Unmerklich schleicht sich der Tag zu den zwei kleinen Hüttenfensterchen hinaus!

Getuschel, Taschenlampengeblinke, grobhaariger Wolldeckenstoff und ein kaltes Segeltuchkissen strahlen den typischen Hüttengeruch aus. Das «Klappern» und «Trogeln» die Holztreppe hinunter weckt den letzten Schläfer. Es ist Pfingstsonntag 4 Uhr.

Föhngewölk! Nur ja nicht vom Wetter reden!

Lauteraarhütte ist das heutige Ziel mit voraussichtlicher Ankunft daselbst 12 Uhr.

5.15 Uhr reiht sich Mann hinter Mann und in einem einzigen schönen Schuss im erwachenden Tag hält die Kolonne allzurasch, liesse es sich doch stundenlang so gemütlich den Gletscher runter gondeln, im Rotloch. In stetem gleichmässigem Trott unter mässig bedecktem Himmel, was allgemein geschätzt wird, wird in sonntäglicher Stimmung das Oberaarjoch um 7.10 Uhr erreicht. Rückwärtsschauend zeigt sich über der immensen Firnfläche zwischen den kulissenartig wirkenden Nah-Massiven des Finsteraarrothornes, des kl. Wannehornes und des Wasenhornes, ein prachtvolles föhnnahes Panorama der imposanten Wallisergipfel. Nach kurzer, allzu kurzer Rast — es langt nur für einen Schluck Tee und das Abschnallen der Felle — entschwindet das winzige Oberaarjochhüttchen unsern Blicken und einem Steilhang linker Hand in leichtem

Auf und Ab entlang rudernd, geht es unterm Grunerjoch durch dem Scheuchzerjoch zu. Die Vorsicht gebietet, mit geschulterten Skiern ein Stück im Bruchharst zurückzulegen. Konzentriert schnallt man die Skier an und ab; wie leicht wäre so ein Brettle nach dem tief unten sich hinziehenden Aaregletscher verschwunden. In erwachter warmer Sonne zeigt sich gen Südosten ein Meer von Gletschern, Felsen, Berggipfeln.

Gubler

Lauteraarhütte, Blick gegen S. W.; Finsteraarhorn, Agassizhorn, Strahlegghörner, Lauteraarhörner.

Scheuchzerjoch. 8.15 Uhr. Hinter uns fällt es jäh gegen den breiten, behäbigen Oberaargletscher ab. Vor uns lockt der ordentlich steile Tierberggletscher, an dessen Ende querverlaufend der Unteraargletscher sichtbar ist, zu schüssiger Fahrt.

Nur drei Mann entschliessen sich zur Besteigung des nahen Scheuchzerhornes, die übrigen sind bald einig, die guten Schneeverhältnisse der frühen Morgenstunde zur Abfahrt auszunutzen. 8.30 Uhr sticht Rubi mit schön geschlossenen Skiern den Tierberggletscher hinunter, hinter ihm wie eine losgelassene Meute die Sektiönler.

Gibt es wohl für ein Gebirgler auge ein schöneres Bild, als wenn eine Schar sehniger, rucksackbeschwerter Gestalten über einen guten, ja ideal verschneiten Gletscher, Christiania an Christiania reihend, unter einem nunmehr tiefblauen Himmel, über hunderte von Metern hinuntersinkt ! ? Es kann vorkommen, dass zwei Uebereifrige kollidieren, aber mit etwelchen Begleitworten stellt sich jeder wieder auf seinen Brettern in's Blei und die weitere intensive Knochen- und Muskelbeanspruchung, die äusserste Konzentration verlangt, ist das bald vergessen. Wohl macht da oder dort einer im werdenden Bruchharst einige Sterne am hellichten Tage sichtbar, aber der blaue Strich, der vom Sterne weiterführt, sagt, dass alles gut abgelaufen ist.

Gegenüber, über den erstarrten, gewellten Flusslauf des Unteraargletschers grüsst von einem Felsen das Ruhe und Nahrung versprechende Lauteraarhüttchen, oder Pavillon Dollfuss, wie es auch so schön genannt wird. Der halbstündige sehr steile Aufstieg vom Gletscher zum Hüttchen gilt, nach so wundervoller Fahrt, als saftiges Dessert. Um 10 Uhr — tatsächlich ist es erst 10 Uhr — am Sonntagmorgen, betreten wir das überaus schmucke, geräumige, auf eine Felsnase gebaute und eine prachtvolle Rundsicht bietende, der Sektion Zofingen gehörende, S. A. C.-Heim. Eine Perle in der Reihe der Alpenhütten.

2 Stunden vor der vorgesehenen Zeit sind wir eingetroffen. Es ist dies den überaus guten Schneeverhältnissen und der von fast allen Teilnehmern gut beherrschten Fahrtechnik zuzuschreiben.

Ein schöner Pfingstsonntag, der zur Haupsache zum Ausruhen, Essen und wieder Ausruhen ausgenützt wird, ist uns beschieden.

Am Mittag tauchen im Scheuchzerjoch 3 Punkte auf. Im patschigen Schnee rutschen sie den Tierberggletscher hinunter. Im Pavillon angelangt, strecken sie sich mit Ah! und Oh! auf die Federmatratzen. Die Aussicht auf dem Scheuchzerhorn sei wunderprächtig gewesen, erklären sie. Einer der sonst bei jedem Halt mit langweiliger Stimme fragen konnte: «Sind wir hier in einem Wartsaal?», stellt nun mit Befriedigung fest: «Nun bin ich in einem Wartsaal!».

Ein anderer Miteidgenosse ist uns aufgefallen. Er besitzt eine furchtbar anhängliche, graugrüne Windjacke. Es muss ein Erbstück oder ein seltenes Geschenk sein. Tatsche ist, dass er die Windjacke trägt beim Aufstieg in brütender Gletscherhitze, er trägt sie beim Halt, er trägt sie morgens oder abends in der Hütte, heissen Tee oder Suppe inhalierend, immer und überall ist sie da, die graugrüne Windjacke. Unser bewährter Tourenleiter Rindlisbacher verfügt dagegen über ein gebenedeites Tischlein-deck-dich in Form einer Blechdose, aus welcher er bei jeder Malzeit immer ein gleiches Knöchelchen nimmt und mit fettigen Mundwinkeln benagt. Fast kommt die Vermutung auf, dass er mal bei den Kannibalen zu Gaste war, haben doch die vielen Knöchelchen Fingerähnlichkeit!

Pfingstmontag! Mit einem Aufstieg von rund 1000 m auf das Finsteraarjoch und einer Abfahrt von über 2000 m nach Grindelwald hinunter, steht uns eine ganz schöne Montagsarbeit bevor.

Tagwache 2.30 Uhr! Das Frühstück vereinigt eine Stube voll roter, speckig glänzender Gesichter, in welchen die Schatten der Kerzenlichter gespenstig Versteckens spielen!

Noch schlafbenommen tastet man sich den steilen Felsen hinunter, zu den auf dem Unteraargletscher belassenen Skiern und dann geht es über die steinhart gefrorenen Gletscher- und Moränenzüge um 3.40 Uhr in leichtem Auf und Ab, da und dort die gelösten Seehundsfelle nachschnallend, dem Gletscherabbruch am Fusse der düster drohenden Finsteraarhornostwand zu. In einem

schönen Tag verheissenden Sonnenerwachen, rechter Hand ein Blick auf die Gewaltmasse des Lauteraargletschers und später auf den Strahleggfirn bietend, zieht es einem Raupentierchen gleich — täuscht die Kolonne der Sektiönler auf dem breiten reinen Weiss, doch einen langen schmalen Leib vor — dessen rythmische Arm- und Beinbewegungen leicht ein krappelndes, kriechendes Raupentier vortäuscht, über Finsteraargletscher und Finsteraarfirn dem Joch zu. In ruhigem, gleichmässigem Führertritt durch ein wunderbares Labyrinth von Gletscherspalten und Gletscherbrücken, deren Anblick die Schwere des Rucksackes, trotz oft gähem Anstieg, vergessen machen, quert die Kolonne bergwärts. Einem Kameraden, dem ein verdorbener Magen und ein bisschen Unvernunft im Gehen Schwierigkeiten im Nachkommen machen, wird der Sack abgenommen.

Finsteraarjoch! 3390 m. 8 Uhr! Wieder sind wir 1 bis 2 Stunden früher angekommen als errechnet war. Ja, Christian Rubi's oder, Rubinas Christi, wie wir ihn auch zur Abwechslung mal nannten, Schritt hat es in sich. Dafür macht er dann auch kürzere Halte. Eben sagt er: «Wir wollen noch einen längeren Halt machen, in zehn Minuten legen wir die Skier wieder an und fahren ab». Weit unten leuchtet zartes Grün in die Eisgefilde herauf. Ueber 2000 m Abfahrt stehen uns bevor. Wahrlich, das erfordert bestes Können und grösste Widerstandskraft von uns allen. 8.45 Uhr. Im hier oben noch harten Firn stieben wir den ersten Schründen zu und mit seitlichen Abrutschern, kurz angestemmten Christiania's, pilotiert uns Führer Rubi über Schneebrücken und Brücklein, um klaffende Schründe, die Krokodilrachen gleich auf Beute zu harren scheinen, dem oberen Eismeer zu. 16 Mann bei solchen Steilheiten durch einen so arg zerrisssenen Gletscherabbruch sicher zu Tale zu führen, ist eine achtunggebietende Leistung. Erst wenn man sich vorstellt, dass auch bei Schneetreiben und Nebel ein Weg hier herunter hätte gefunden werden müssen! Aber es scheint ja eine nur zu warme Sonne! Unser Hofphotograph nützt das weidlich aus, um das Hundert voll zu machen. Er wird die Kopien wohl per Laufmeter verkaufen wollen!

In flottem Wechsel, bald in rassiger Talfahrt, bald wieder steile Hänge schneidend, die Bretter auf der Schulter über schmale Felsbänder balancierend, über Zäsenberg- und Kalli-Abfahrt, erreicht die ganze Kolonne wohlbehalten den untern Grindelwaldgletscher, wo uns ein munteres Gemslein, fast über die Skispitzen springend, freudig begrüsst. Jetzt begreift man auch Rubis Drängen nach unten, war doch der Schnee trotz verhältnismässig früher Vormittagsstunde sehr krank geworden und in kurzer Zeit sicher zum Abrutschen und Lawinenbilden gefährlich!

Mitten im mit Steinen und Schutt übersäten Gletscher machen wir Sammelhalt und schauen zurück auf gehabte Freuden, zurück in diese urweltlichen Gebilde von Gletscherabbrüchen und wuch-

tigen Felsmassive, in welche die Sonne blinkende Stellen und finstere Schatten zeichnet, und durchgeht im Geiste nochmals all das Gesehene, die Unmenge von Zacken und Spitzen; wer will sie alle mit Namen nennen? Die Formen prägen sich ein! Namen werden vergessen! So winzig klein ist das Menschlein inmitten dieser Riesen!

Wer kommt denn da als Letzter so leicht beschwingt wie der fussbeflügelte Merkur daher? Unser Jules Rindlisbacher. Er stellt mit Schrecken fest, dass er selber es sich so leicht gemacht, liegt doch sein Rucksack ein gut Stück auf dem unwirtlichen, steinigen Gletscher vergessen zurück ! !

Rasch kommen die Spielzeughäuschen von Grindelwald, in sommerliches Grün gebettet, näher und um 13 Uhr ist die Talsohle erreicht; es wird dem ausgedörrten Hals ein erfrischendes Nass zugeführt; es strecken sich die strapazierten Muskeln vor einen zivilisierten Stuhl.

Eine rassige, schöne und nicht zuletzt lehrreiche Fahrt hat ihr Ende gefunden. Programmgemäss und ohne jeglichen Unfall — Rat wäre zwar genügend vorhanden gewesen, waren doch 5 Medizinstudenten und 2 junge Aerzte mit von der Partie, doch blieb trotz dieser intellektuellen Vertretung der Ton immer angenehm volkstümlich — hat dieses grosse Erleben nach drei Tagen den Abschluss gefunden.

Dank sei dem ausgezeichneten Organisator J. Rindlisbacher.

Dank dem umsichtigen, zuverlässigen Führer Chr. Rubi.

Andere Fahrten werden kommen, die eben erlebte wird in eine Ecke der Erinnerungskammer gedrängt werden, aber sie war zu schön, um je vergessen zu werden! *J. Heiz.*

Clubtour Blümilsalphorn.

29./30. Juni 1935. Leiter: W. Trachsel.

Frohgemut, wieder einmal dem Alltag entronnen zu sein, eilten wir mit dem Mittagzug den lockenden Bergen entgegen. In Reichenbach beschlagnahmten wir den für uns reservierten Autobus. Trotz der «fabelhaften» Organisation und überfüllten Wagen gelangten wir endlich zum Hotel «Alpenruhe» im Kiental. Hier wurden wir in kleinere Wagen umgeladen, da die grossen Postautos nicht bis auf die Griesalp fahren können. Diese letzte Etappe war ein spannendes Erlebnis und imponierte ausnahmslos. In vielen und scharfen Kurven schraubte sich die Mercedeslimusine hoch. Hell summte der Kompressor. In allzuscharfen Kehren musste zweimal angesetzt werden. Rote Marken an den Stützmauern und Brüstungen erleichterten dem Führer, dessen Geschick wir immer wieder bewunderten, das Manöverieren. Auf der Griesalp erwartete uns schon Chr. Mani, unser Bergführer. Nach einem Imbiss begannen wir um ca. 17 Uhr den Aufstieg nach dem Hohtürli: Die Teilnehmer-

zahl war von 17 Angemeldeten nun schon auf 12 gesunken, nachdem sich noch auf der Griesalp ein Kamerad zur Umkehr entschlossen hatte. Die Sonne begann zu sinken und aus dem Tal stiegen die Nebel herauf und riefen eine wunderbare Abendstimmung hervor. Als die Hütte erreicht war, erlosch auch das letzte Licht auf den Firnen.

Wie üblich war die Clubhütte stark besetzt, für uns jedoch ein Raum freigehalten. Voll Erwarten auf den kommenden Tag legten wir uns zur kurzen Ruhe.

Um 3 Uhr Tagwache. Der Hüttenwart meldet, dass das Barometer stark gesunken sei und wir wahrscheinlich umkehren würden. In 4 Dreiergruppen verlassen wir um 4 Uhr angeseilt die Hütte. Ein kühler Wind macht auf das nahe Eis aufmerksam. Bevor wir überhaupt richtig unterwegs sind, ist es schon taghell und bald klettert auch die Sonne über die Bergzacken. Auf dem Grate des Morgenhornes verraten 2 dunkle Punkte, dass wir nicht die ersten sind, die am Morgen aufgebrochen sind. Eines regen Zuspuches hat sich die weisse Frau zu erfreuen. Direkt scharenweise wird sie erstürmt. Aber auch wir sind nicht die einzigen, die dem Blümlisalpstocksattel zustreben. Am Nordfusse des Blümlisalphornes überqueren wir ein riesiges Trümmerfeld von Eisblöcken.

Im Rothornsattel wird gefrühstückt. Nach Angaben sollten wir auf blankes Eis stossen und ebenfalls die Platten wurden als vereist angegeben. Deshalb wurden die Steigeisen mitgenommen. Die Verhältnisse sind aber vorzüglich. Ueber eine kleine Schneehalde gelangen wir an die Platten. Die Kletterei ist abwechslungsreich und anregend, da zwischendurch wieder auf dem Schnee gegangen wird. Oberhalb der Platten ziehen wir es vor, für den letzten steilen Hang die Steigeisen zu benützen. Gegen 8.30 Uhr ist der Gipfel erreicht.

Ueberwältigend ist der Blick auf das Meer der Firnen. Grossen Eindruck macht vor allem die nahe mächtige Pyramide des Bietschhornes. Nie kann man sich satt sehen und jedesmal ist man neu überrascht von der Grossartigkeit unserer herrlichen Bergriesen. Tief von unten herauf grüsst der Oeschinensee. Wie Wasserflöhe muten die Ruderboote darauf an.

Für den Abstieg benutzen wir die grosse Schneewächte zuoberst am Grat. Fast unheimlich gähnt der Abgrund zur Rechten. Jäh stürzen die Fels- und Eiswände zum Gletscher hinab. Hier auf dem Schnee lässt es sich viel besser gehen als auf dem Fels nebenan. Oben an den Platten werden die Steigeisen losgeschnallt und versorgt. Der weitere Abstieg vollzieht sich auf demselben «Weg» wie der Aufstieg. Als die Sonne am höchsten steht, stehen wir wieder auf dem Gletscher. Diesmal umgehen wir den Blümlisalpstock westlich. Fast unerträglich ist die Rückstrahlung der Sonne durch den Gletscher und wir sind daher froh, um 12.30 Uhr die Blümlisalphütte zu erreichen.

Nachdem da für das leibliche Wohl gesorgt worden ist, brechen wir auf, um der Eiswelt den Rücken zu kehren. Führer Mani verabschiedet sich, um ins Kiental zurückzukehren. Der rüstige Mann feiert in 2 Jahren sein goldenes Führerjubiläum.

In aufgelockerten Gruppen streben wir mit individuellem Tempo dem Oeschinensee zu. Der Strand ist bedeckt mit Leibern stadtmüder Ausflügler; ein wenig schöner Anblick. Wir flüchten uns ins Wasser. Gleich einem Jungborn verjüngt ein Bad in den frischen Fluten. Die «alten Herren» aber lassen es mit einem Fussbad im Bache bewenden.

Gemeinsam zogen wir dann Kandersteg zu. Tief befriedigt vom Erlebten und Geleisteten kehrten wir abends nach Hause zurück.

Heisser brennt das Herz für die Berge als zuvor; aber auch die Wangen vom Gletscherbrand. *dp.*

Gefunden.

Am Tschingelfirn wurde von Herrn Widmer, Knüslihubelweg ein *Veteranen-Abzeichen, Jahrgang 1907* gefunden. Das Abzeichen kann gegen Ausweis in unserer Bibliothek abgeholt werden.

Partner gesucht

für die Zeit vom 25. bis 31. August zur Ausführung von Touren und Teilung der Spesen. Bergführer: Jos. Imseng. Saleinazgebiet, Cabane Dupuis etc., nach zu vereinbarendem Programm.

Anmeldungen gefl. sofort an *Jacques Lang*, Hirschengraben 3, Bern (Telephon 23.860).

Sonntag-Morgen auf der Alp.

Heilige Stille überall; die Alp im Sonntagsfrieden!
Verklungen ist der Glocken Weidegesang,
Nur des Bergfinken leises Gezwitscher hörst Du —
Die Natur ruft uns zur Andacht —
Zur Stille!

Langsam die Sonnenstrahlen über den Horizont schieben
Ihre goldenen Bänder — unendlichlang,
Licht und Wärme spendend, den höchsten Bergen zu.
Ein neuer Tag ist uns erwacht!
Dank' stille. WG.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Emil Flück vorm. G. Iseli, Ryffligässchen 6, Bern.